

INFRANET AG

Sitz in 39100 Bozen (BZ) – Antonio Pacinotti Strasse Nr. 12
Gesellschaftskapital Euro 32.517.401,00 zur Gänze gezeichnet und eingezahlt

Eintragsnummer im Handelsregister der Handelskammer von
Bozen und Steuernummer 02936690219

Lagebericht zum Jahresabschluss zum 31.12.2017

Sehr geehrte Aktionäre,

wir legen Ihnen den ersten Jahresabschluss zum 31.12.2017 bestehend aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Anhang zum Jahresabschluss, die Kapitalflussrechnung sowie diesem Bericht des Verwaltungsrates zum abgelaufenen Geschäftsjahr zur Genehmigung vor. Da es sich um den ersten Jahresabschluss der im Zuge der Abspaltung der Brennercom AG mit Wirkung zum 31.12.2016 entstandenen INFRANET AG handelt, konnten keine Vergleichszahlen des Vorjahres gegenübergestellt werden.

Das am 31.12.2017 abgeschlossene erste Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust in Höhe von 1.079.446 Euro, wobei dieses unter anderem dadurch gekennzeichnet ist, dass aufgrund der in der Abspaltungsurkunde der Brennercom AG festgelegten wirtschaftlichen Bedingungen in 2017 einige Erlöse nur in reduziertem Ausmaß angefallen sind.

Geschäftslage und Geschäftsentwicklung

Die Zielsetzung der INFRANET AG lässt sich gemäß dem Landesgesetz vom 19. Januar 2012, Nr. 2 betreffend die Förderung zur Erschließung des Landes mit Breitband wie folgt ableiten: im Sinne der Digitalen Agenda der Europäischen Union, einer lückenlosen und flächendeckenden Anbindung aller Landesteile, Gemeinden und Fraktionen an das Glasfasernetz zur hundertprozentigen Versorgung der Industrie-, Handwerks-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen sowie der Privathaushalte mit einem Anschluss an das Breitbandnetz mit einer Geschwindigkeit von mindestens 30 Megabit pro Sekunde bis zum Jahr 2015 und 100 Megabit pro Sekunde bis zum Jahr 2020 soll durch die gemeinsame Umsetzung eines Planes zwischen Gemeinden und Landesverwaltung erreicht werden.

Das Endziel kann gemäß dem Beschluss der Landesregierung Nr. 458 vom 25.03.2017 definiert werden und zwar die Schaffung eines Glasfasernetzes, welches die vielfältigen Vorteile eines ultraschnellen Breitbandnetzes Südtiroler Unternehmen und Bevölkerung gewährleisten, definiert werden.

Die sozioökonomischen Ziele leiten sich gemäß dem Beschluss der Landesregierung Nr. 743 vom 04.07.2017 wie folgt ab:

- Laut Empfehlungen der Europäischen Kommission mit Bezug auf Diskriminierungsverbote mit dem Ziel, einen offenen Zugang zu den Breitbandnetzen zu gewährleisten und damit den

Wettbewerb sowie Investitionen in den Breitbandausbau zu fördern und somit dessen Vorteile den Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen zu Gute kommen zu lassen.

- Die Förderung des natürlichen und kulturellen Potentials, Steigerung des Wertes von Flächen, Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum, Aufwertung der lokalen Produkte, Sicherung von Arbeitsplätzen sowie Verhinderung der Landflucht.

Das Unternehmen INFRANET AG stellt hierbei den einzigen und zentralen Ansprechpartner für alle Akteure wie Landesverwaltung, Gemeinden sowie Provider im Bereich des Netzausbaus dar. Die INFRANET AG kümmert sich dabei um die Planung, Bereitstellung, Wartung und den Betrieb des gesamten Breitbandnetzes und fungiert somit als Wegbereiter für ein flächendeckendes ultraschnelles Breitbandnetzes in öffentlicher Hand, mit unmittelbaren positiven Effekten für die soziodemografische- und wirtschaftliche Entwicklung der Region Südtirol.

Als zentraler Ansprechpartner in Sachen Breitband in ganz Südtirol ist die INFRANET AG mit der Koordinierung der Zusammenarbeit mit mehreren Geschäftspartnern konfrontiert.

Auf Landesebene gilt es die gemeinsamen Realisierungsprojekte zwischen INFRANET, den öffentlichen und privaten Akteure abzustimmen und zu koordinieren.

Dazu arbeitet INFRANET eng mit den Gemeinden zusammen und ist bemüht die Gemeinden bei der Umsetzung der Masterpläne zu unterstützen, die gemäß dem Landesgesetz Nr. 2 vom 19. Januar 2012 definiert wurden, über die Förderung und Erschließung des Landes mit Breitband, mit welchem jede einzelne Gemeinde beauftragt wurde, unter Beachtung der Richtlinien einen Plan auszuarbeiten, der die Erschließung des Gemeindegebietes mit Glasfaserkabeln, Leerrohren oder Funkverbindungen vorsieht.

Eine weitere Schnittstelle im Geschäftsablauf der INFRANET AG stellt die Zusammenarbeit mit den Telekommunikationsbetreibern / Providern dar. Infranet stellt nämlich die innovativen Glasfasernetze interessierten lokalen bzw. (inter-) nationalen Telekommunikationsbetreibern / Providern transparent und zu gleichen Bedingungen zur Verfügung, damit diese ihre Dienste für Endnutzer im Einzugsgebiet der Autonomen Provinz Bozen erbringen können.

Weiters hat sich INFRANET zum Ziel gesetzt Unterstützung in der technischen Entwicklung sowie der vollständigen Erschließung des Landesgebietes mit ultraschnellem Breitband und NGA-Netzen (Next Generation Access Network) anzubieten.

Die INFRANET AG deckt somit folgende Aufgabenbereiche ab:

- Ansprechpartner und Beihilfe für Gemeinden bei der Planung, Errichtung, Bereitstellung und Wartung der Knotenpunkte (PoP) sowie Zuweisung der Fasern an den jeweiligen Provider, damit er Endnutzer an das Glasfasernetz anbinden kann;
- Vervollständigung und Anpassung sowie technische Verwaltung der bestehenden Glasfaserknotenpunkte (PoP) mitsamt Ausübung des Hausrechtes;
- Errichtung der neuen Glasfaserknotenpunkte (PoP);
- Zuweisung der Fasern längs der Hauptachsen (Backbone) und im PoP an die Provider sowie Zuweisung der benötigten Flächen und technologischen Anlagen im PoP;
- Zuweisung der Fasern des Zugangsnetzes der Gemeinde im PoP (vom PoP zum Endkunden);
- Aufnahme der Glasfaserleitungen und PoPs zur Eintragung derselben in das Kataster des telematischen Netzes (Smallworld), sowohl der landeseigenen wie auch der gemeindeeigenen Netze;

- Dokumentation aller physischen und logischen Verbindungen;
- Betrieb und Monitoring, Wartung und Instandhaltung des Südtirol Netzes im 24/7-Betrieb;
- Planung und Erweiterung des bestehenden Netzes auf spezifische Kundenanfragen;
- Entwicklung, Planung und Beauftragung zur Verkabelung der Backbone-Infrastrukturen;
- Erstellung und Verwaltung der Preislisten für Netzinfrastrukturen;
- Beihilfe bei der Erstellung der Bekanntmachung; Vorbereitung, Bearbeitung sowie Abschluss von Mietverträgen für die Benutzung von Glasfasern und Glasfaserknotenpunkten (PoP).

Der Geschäftsgang im Allgemeinen

Allgemeine Wirtschaftslage

1. Allgemeine Wirtschaftslage in Italien

Die italienische Wirtschaft konnte 2017 die im Jahr 2015 begonnene Expansionsphase mit einem realen Wachstum des BIP von 1,5 Prozent weiter festigen. Im dritten Quartal des vergangenen Jahres stieg das BIP konjunkturbedingt um 0,4 Prozent und wuchs somit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum schneller. Zu dieser Expansion trugen vorwiegend die Komponenten der Binnennachfrage bei, die wiederum durch Investitionen (+3,0 Prozent) gespeist wurden.

Der Konsum der Privathaushalte stieg zwar nicht so stark wie die Investitionen, hat aber fast wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Durch das um 1,6 Prozent gestiegene Bruttoeinkommen der Privathaushalte (zu Marktkursen) ist auch die Arbeitslosenquote gesunken. Die Inflation ist zwar gegenüber 2016 leicht gestiegen, allerdings noch weit vom Zielwert von 2 Prozent entfernt.

Die gesamtstaatlichen Ausgaben trugen geringfügig zum Wachstum bei, was im Einklang mit den europäischen Haushaltsregeln steht.

Bezüglich der Komponenten der Auslandsnachfrage sind die Exporte in den Sommermonaten wieder gestiegen. Auf Branchenebene leisteten vor allem der Maschinenbau und die Metallerzeugnisse einen erheblichen Beitrag. Hauptexportmärkte waren die EU, gefolgt von den europäischen Nicht-EU-Staaten und den Vereinigten Staaten.

Ausschlaggebend war die Ausweitung der europäischen Wirtschaft, die vor allem dank der lockeren Geldpolitik der EZB nachhaltig gewachsen ist. Im Wirtschaftsraum hat Deutschland im dritten Quartal ein Wachstum von 3,3 Prozent verzeichnet, während Frankreich im Vergleich zum Vorjahr ein schwächeres Wachstum von 2,2 Prozent aufweist.

Die Konjunkturlage ist auch für die Vereinigten Staaten weiterhin günstig, auch wenn leicht abgeschwächt (konjunkturbedingtes Wachstum im dritten Quartal 2017 von 0,7 Prozent). Sie stützt sich vor allem auf Nettoexporte, die Konsumausgaben der Privathaushalte und, im geringeren Ausmaß, die Anlageinvestitionen. Dank der weiterhin beständigen und verbreiteten weltweiten Wirtschaftsausweitung ist auch der Welthandel angekurbelt worden. Parallel dazu sind auch die Importe gestiegen (5,9 Prozent), wobei allerdings der Leistungsbilanzüberschuss größer ist als im Vorjahr.

Die Aussichten der italienischen Wirtschaft für 2018 stimmen mit dem Wirtschaftsverlauf 2017 überein, was somit zur Erholung der Wirtschaftslage beitragen wird. Das Wirtschaftswachstum wird voraussichtlich ähnlich weiterverlaufen (1,4 Prozent), was dem Beitrag der Binnennachfrage (1,5 Prozent) Rechnung tragen würde.

Der Konsum der Privathaushalte wird wesentlich zum Wachstum beitragen, während die Investitionen dank der expansionistischen Geldpolitik ab 2018 einen noch größeren Beitrag leisten werden.

Auch in Europa haben positive makroökonomische Daten das letzte Jahr eingeleitet: Das Vertrauen der Konsumenten und Unternehmen ist seit 2000 so groß wie noch nie und die Arbeitslosenrate ist seit 2009 so gering wie noch nie. Trotz des starken Euros sind die Unternehmen weiterhin wettbewerbsfähig, was die Handelsbilanzdaten von November zeigen. Daraus geht ein Überschuss von 26,3 Milliarden Euro (höchster Stand seit acht Monaten) hervor. Schätzungen der EZB zufolge wird die Eurozone 2018 ein Wachstum von 2,3 Prozent verzeichnen. Dennoch gibt es nach wie vor Risikofaktoren, die das Wachstumspotential untergraben könnten. Sollten sich diese Erholungsanzeichen auch in einem überzeugenderen Inflationsaufschwung niederschlagen, der von steigenden Rohstoffpreisen gestützt wird, könnte ein schnelleres Ende der außergewöhnlichen geldpolitischen Maßnahmen erwartet werden. Darüber hinaus könnten internationale Unsicherheiten zu einer hohen Volatilität auf den Märkten führen, während im Inland nach wie vor politische Risiken bestehen könnten, die die Glaubwürdigkeit des Reformkurses zum Abbau der Staatsverschuldung und Stützung der Wirtschaft untergraben könnten. Der Fokus bleibt nach wie vor auf den Bankrisiken, obwohl sich erste Anzeichen für einen Rückgang der notleidenden Kredite abzeichnen.

2. Investitions-, Industrieproduktions- und Auftragsdynamik

2017 haben die neuerlichen Investitionsausgaben das Wachstum beflügelt. Im zweiten Quartal konnte der Kapitalanhäufungsprozess nach einem vorübergehenden Rückgang zu Jahresbeginn wieder positive Zahlen verzeichnen (konjunkturbedingte 0,9 Prozent).

Im selben Zeitraum wiesen Deutschland und Frankreich (jeweils +1,0 Prozent) eine etwas bessere und Spanien eine etwas verhaltene Investitionsdynamik (+0,4 Prozent) auf.

Dieser Anstieg wurde sowohl durch die Ankurbelung der Dienstleistungswirtschaft (mit einer Wertschöpfungsveränderung von +0,7 Prozent im ersten Quartal 2017 im Vergleich zur Wertschöpfung im vorherigen Zeitraum), als auch durch die Industrie im engeren Sinne begünstigt, wo insbesondere das verarbeitende Gewerbe während des gesamten Jahres 2017 weiterhin gewachsen ist. Positive Daten sind, wenn auch in geringerem Umfang, ebenfalls im Bausektor zu verzeichnen.

Die Bruttoanlageinvestitionen beliefen sich in den ersten 9 Monaten des Jahres 2017 auf knapp 221 Millionen Euro - im Vorjahresvergleich (2016) sind dies 12 Millionen mehr.

Bezüglich der binnenwirtschaftlichen Dynamik ist der Anstieg vor allem auf Ausgaben für Anlagen und Maschinen zurückzuführen. Diese verzeichneten nämlich im dritten Quartal einen Anstieg von 9,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal und konnten dadurch die Konjunkturabschwächung aller anderen Komponenten ausgleichen. Dieser Anstieg ging mit der Verlängerung der Super-Abschreibung auf 2017 und der Einführung der Mega-Abschreibung auf die mit Industrie 4.0 verbundenen Investitionsgüterarten Ende März einher.

Die Investitionen in Anlagen und Maschinen und jene in Transportmittel haben im dritten Quartal 2017 im Vergleich zu 2016 ein Plus von 6,3 Prozent bzw. 9,7 Prozent verzeichnet.

Zeitgleich mit den Investitionen stiegen auch der Umsatz und die Auftragseingänge. Im November konnte das zweite Monat in Folge ein Umsatzanstieg verzeichnet werden (1,3 Prozent). Außerdem erreichte der bereinigte Index den höchsten Stand (106,8) seit September 2011. Der Vergleich zwischen dem Durchschnitt der letzten und vorherigen drei Monate zeigt eine Steigerung von 1,2 Prozent. Der Anstieg in der zweiten Jahreshälfte 2017 ist vor allem auf den Auslandsmarkt zurückzuführen, während der Binnenmarkt nur einen bescheidenen Zuwachs verzeichnete.

Was die Auftragseingänge anbelangt, gab es im September eine konjunkturbedingte Zunahme von 1,9 Prozent, was einem Anstieg von 9,4 Prozent (unbereinigter Index) im Vergleich zum Vorjahresmonat entspricht.

Die gewerbliche Tätigkeit in Italien nimmt seit dem letzten Quartal 2014 fast ununterbrochen zu: Bis zum dritten Quartal dieses Jahres gab es einen Anstieg von 7,5 Prozent.

Im Durchschnitt der ersten elf Monate 2017 stieg die Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,7 Prozent an: Nach dem ersten Quartal der Stagnation gab es im zweiten und dritten Quartal wieder einen Anstieg. Im vierten Quartal wird, nach dem Anstieg von 1,4 Prozent im dritten Quartal, ein Wachstum von 0,3 Prozent erwartet. Der kalenderbereinigte Index ist im November 2017 tendenziell um 2,2 Prozent gestiegen.

Die detaillierten Indexzahlen zeigen sowohl im Oktober als auch im November deutliche Zuwächse bei Konsum- und Anlagegütern. Etwas verhaltener verlief der Anstieg bei den Zwischenerzeugnissen, während im Energiesektor ein Rückgang verzeichnet wurde.

Für 2018 ist bei der Investitionsdynamik eine weitere Konsolidierung zu erwarten (+3,3 Prozent), was durch eine weitere Zunahme der Ausgaben für Anlagen, Maschine und Werkzeuge und, im geringeren Ausmaß, durch die Erholung des Bauzyklus begünstigt wird.

Der Kapitalanhäufungsprozess dürfte von den verbesserten Bedingungen auf den Kreditmärkten profitieren, ebenso von der Weiterführung der expansiven Geldpolitik in der Eurozone, den von Industrie 4.0 eingeführten Förderungsmaßnahmen privater Investitionen, sowie vom positiven Vertrauensklima unter den Wirtschaftsbeteiligten.

Geschäftslage in den Bereichen, in denen die Gesellschaft tätig ist

Gemäß den Orientierungen und Entscheidungen auf EU, Nationaler und Regionaler Ebene soll verhindert werden, dass bei einer Verwirklichung des Netzes durch den freien Markt, die Anbindung der Hauptleitungen an dezentralisierte Gebiete oder so genannte „rentable“ Lagen, nicht längere Zeit aufgeschoben oder gar niemals verwirklicht wird.

Die rückständige Netzinfrastruktur gilt als Achillesferse unseres Territoriums. Nur die Umsetzung und Implementierung nachhaltiger Technologien wie jene eines landesweiten Glasfasernetzes kann die Lücke dauerhaft schließen. Der flächendeckende Ausbau einer wettbewerblich geprägten Infrastruktur ist ökonomisch wie gesellschaftspolitisch geboten – er sichert Lebensqualität, verhindert Abwanderung (von Unternehmen wie von Erwerbstätigen), senkt weiter die Arbeitslosigkeit und generiert Innovationsimpulse und Marktchancen für Netzbetreiber.

Alle Anbieter und Netzbetreiber sind sich einig: Glasfaserkabel sind die Königsdisziplin im Breitband. Während VDSL aus Kupferkabeln aus Koaxialkabeln mit aufwendigen Tricks die letzten Kapazitätsreserven entlocken, transportieren Lichtwellenleiter schon heute mühelos Geschwindigkeiten bis zu 1 Gigabit und mehr pro Sekunde bis zum Teilnehmer.

Echte Glasfaseranschlüsse wie es die INFRANET AG zur Verfügung stellt gibt es nur in lokalen Inseln – ein flächendeckender Ausbau liegt in weiter Ferne. Dabei ist die Abgrenzung, was echtes Glasfaser ausmacht, gar nicht so einfach. Weil auch ADSL und VDSL-Netze auf ihren höheren Verteilebenen bis in die Straßenzüge zunehmend auf Glasfaserleitungen basieren, reklamieren auch deren Anbieter für sich, dass sie doch umfangreiche Glasfasernetze betreiben.

Im Gegenzug führen die Lichtwellenleiter bei den Anbietern von Glasfaseranschlüssen nur selten bis in die Wohnungen oder Büros der Teilnehmer, sondern enden häufig an der Grundstücksgrenze.

Nötig macht solche Überbrückungen die vorhandene Hausverkabelung: In Bürogebäuden oder Einfamilienhäusern können die Mieter beziehungsweise Besitzer sich entscheiden, auf eigene Kosten vom Glasfaser-Übergabepunkt im Keller weitere Lichtwellenleiter oder auch Ethernet-Kabel bis zum Teilnehmeranschluss zu verlegen. In größeren Miets- beziehungsweise Mehrfamilienhäusern ist dies dagegen keine Option, weil die Kosten sowie die Beeinträchtigungen der Bewohner durch die Baumaßnahmen erheblich wären.

In der Regel führen in solchen Gebäuden Kupferdoppeladern in die einzelnen Wohnungen, die ursprünglich für reine Telefonanschlüsse konzipiert waren. Gerade Mietshäuser sind aber für die Glasfaseranbieter sehr attraktiv, weil sie mit einer Glasfaserleitung eine größere Anzahl von Kunden erreichen können. Probleme ergeben sich aus der dabei fast nicht vermeidbaren Koexistenz unterschiedlicher Kupfertechnologien.

Wir sehen das jedoch als Zwischenschritt, da unserer Einschätzung nach spätestens ab 2030 noch höhere Bandbreiten benötigt werden, die es erfordern, mit Glasfaser noch näher an den Kunden zu rücken. In Neubaugebieten gehen wir natürlich in der Regel heute schon mit der Glasfaser direkt in das Haus.

Hierzu ein Überblick zu der Glasfasertechnik:

- FTTC (Fibre to the Curb – Bordstein), auch FTTS (Fibre to the Street) oder FTTN (Fibre to the Neighborhood): Glasfaserkabel reichen bis zu einem Verteilerkasten auf der Straße, bis zum eigentlichen Teilnehmeranschluss geht es dann per Kupferkabel weiter – verbreitet ist dieser Anschlusstyp etwa als VDSL(2).
- FTTB (Fibre to the Building oder Fibre to the Basement): Das Glasfaserkabel reicht bis in den Keller.
- FTTH (Fibre to the Home), in Bürogebäuden spricht man auch FTTD (Fibre to the Desk): Der Lichtwellenleiter wird bis zum Teilnehmer verlegt.

Das Problem der kostenintensiven Erschließung des ländlichen Raums mit ultraschnellem Breitband besteht nach wie vor. Aus diesem Grund erhofft sich die Infranet durch Förderprogramme des Staates und der Provinz, auf deren Basis sich jeder bewerben kann die weißen und grauen Flecken besser zu versorgen, um die Glasfasernetze der Infranet zu erweitern und zu valorisieren.

Bezüglich der Valorisierung der Glasfasernetze der Infranet, kommt dem Mobilfunkverkehr eine immer größer werdende Bedeutung zu. Es ist zu erwarten, dass bereits mit Beginn des Geschäftsjahrs 2018 ein Großteil der Mobilfunkstationen an das Glasfasernetz der Infranet AG angebunden wird. Diese Entwicklung wird sich noch beschleunigen, auf Grund der stetig steigenden Nachfrage nach mobilem Datenverkehr und der bevorstehenden Einführung des neuen Mobilfunkstandards 5G, da diese Datenmengen nur mittels Glasfaserinfrastrukturen zu den Standorten hin- und wegtransportiert werden können. Die strategische Positionierung der Infranet-Netze, die über das gesamte Gebiet der Provinz Bozen verteilt sind, bilden daher eine gute Ausgangslage, um in Zusammenarbeit mit den Mobilfunkbetreibern die Anbindung der BTS-Antennen voranzubringen, wodurch sich neue Geschäftsmöglichkeiten auftun werden, wobei im Zuge dieser Anbindungen auch längs dieser Trassen FTTH-Netze realisiert werden können.

Die wichtigsten wirtschaftlichen Angaben

Die umgegliederte Gewinn- und Verlustrechnung des ersten Geschäftsjahres der Gesellschaft kann wie folgt dargestellt werden (in Euro):

31.12.2017

Nettoerlöse	2.010.897
Betriebsaufwände	(907.323)
Erwirtschafteter Mehrwert	1.103.574
Aufwände für lohnabhängige Arbeit	(1.208.977)
Operativer Mehrwert	(105.403)
Abschreibungen, Wertberichtigungen und andere Rückstellungen	(956.713)
Sonstige Erträge	2.510
Operatives Ergebnis	(1.059.606)
Finanzierungserträge und -aufwände	(180.503)
Gewinn (Verlust) vor Steuern	(1.240.109)
Steuern des Geschäftsjahres	160.663
Gewinn (Verlust) des Geschäftsjahres	(1.079.446)

Die wichtigsten betrieblichen Rentabilitätskennzahlen können wie folgt dargestellt werden:

Rentabilitätskennzahl	31.12.2017
Operativer Mehrwert (EBITDA)	(105.403)
Operatives Ergebnis (EBIT)	(1.059.606)

Die Vermögenslage der Gesellschaft

Die umgegliederte Vermögenslage der Gesellschaft kann wie folgt dargestellt werden (in Euro):

	31.12.2017
Immaterielles Anlagevermögen (netto)	1.856.525
Sachanlagevermögen (netto)	27.176.757
Beteiligungen und sonstige Finanzanlagewerte	0
Anlagevermögen	29.033.282
Vorräte	0
Forderungen gegenüber Kunden	428.916
Sonstige Forderungen	3.709.202
Rechnungsabgrenzungen	10.357
Kurzfristige Aktiva	4.148.475
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	1.416.385
Anzahlungen	0
Verbindlichkeiten aus Steuern und Soziallasten	133.761
Sonstige Verbindlichkeiten	151.573
Rechnungsabgrenzungen	3.298
Kurzfristige Passiva	1.705.017
Nettoumlaufvermögen	2.443.458
Abfertigung für Arbeitnehmer	39.535
Verbindlichkeiten aus Steuern und Soziallasten (über 12 Monate)	0
Sonstige mittel- und langfristige Passiva	0
Mittel- und langfristige Passiva	39.535
Investiertes Nettokapital	31.437.205
Eigenvermögen	(35.529.999)
Mittel- und langfristige Finanzierungsstruktur netto	2.000.000
Kurzfristige Finanzierungsstruktur netto	2.092.794
Eigenmittel und Nettofremdfinanzierung	(31.437.205)

Die Finanzlage der Gesellschaft

Die Finanzlage der Gesellschaft zum 31.12.2017 kann wie folgt dargestellt werden (in Euro):

	31.12.2017
Bankguthaben	2.092.098
Kassastand	696
Eigene Aktien	0
Liquide Mittel und eigene Aktien	2.092.794
Nicht dem Anlagevermögen zugehörige Vermögensbestandteile	
Anleihen und Wandelanleihen (innerhalb 12 Monate)	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungen von Gesellschaftern (innerhalb 12 Monate)	
Bankverbindlichkeiten (innerhalb 12 Monate)	0
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern (innerhalb 12 Monate)	0
Auslandbevorschussungen	0
Kurzfristige Raten der Finanzierungen	0
Kurzfristige Finanzierungen	
Kurzfristige Finanzstruktur	2.092.794
Anleihen und Wandelanleihen (über 12 Monate)	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungen von Gesellschaftern (über 12 Monate)	0
Bankverbindlichkeiten (über 12 Monate)	0
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern (über 12 Monate)	0
Auslandbevorschussungen	0
Mittel- und langfristige Raten der Finanzierungen	0
Ausleihungen	0
Mittel- und langfristige Finanzierungen	0
Netto Finanzierungsstruktur	2.092.794

Für eine klare und aussagekräftige Darstellung der Finanzlage der Gesellschaft ist in der nachfolgend angeführten Übersicht die Entwicklung einiger Bilanzkennzahlen angeführt.

	31.12.2017
Kassenindex	1,20
Liquiditätsindex	2,35
Verschuldungsindex	0,05
Sekundärer Strukturindex	1,15

Legende:

Der Kassenindex stellt das Verhältnis zwischen unmittelbaren und latenten liquiden Mitteln (kurzfristige Aktiva abzüglich Vorräte) und Passiva und kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten dar.

Der Liquiditätsindex stellt das Verhältnis zwischen Umlaufvermögen (kurzfristige Aktiva und liquide Mittel) und Passiva und kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten dar.

Der Verschuldungsindex stellt das Verhältnis zwischen den Drittmitteln (Verbindlichkeiten und Lohnabfertigung) und dem Eigenvermögen dar.

Der sekundäre Strukturindex stellt das Verhältnis zwischen permanentem Kapital (= Eigenmittel + konsolidierte Verbindlichkeiten) und dem Anlagevermögen dar.

Die Finanzierungsstruktur wirkte sich wie folgt auf die Vermögensstruktur aus:

Aktiva	31.12.2017
<i>Kurzfristige Aktiva</i>	6.241.269
- Liquide Mittel	2.092.794
- Forderungen	4.148.475
- Bestände	0
<i>Langfristige Aktiva</i>	31.033.282
- Sachanlagenvermögen	29.033.282
- Forderungen fällig über 12 Monate	2.000.000
- Finanzanlagevermögen	0
Investiertes Kapital	37.274.551

Passiva	
Kurzfristige Passiva	1.744.552
Mittel- und langfristige Passiva	0
Eigenmittel	35.529.999
Herkunft der Mittel	37.274.551

Investitionen

Das Gründungsjahr 2017 stellte eine große Herausforderung für die INFRANET AG dar, denn parallel zu den laufenden, ordentlichen Aufgaben und Aktivitäten hinsichtlich der Unternehmensorganisation, des Aufbaus der Unternehmensprozesse, der Implementierung von notwendigen Systemen usw., widmete sich das Unternehmen zeitig Ihrer Berufung, nämlich der Umsetzung der ersten Projekte der Realisierung des Glasfasernetzes.

Die Details in Bezug auf die von der INFRANET AG im Geschäftsjahr 2017 realisierten Projekte können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Projekt	Gemeinde	Beschreibung
Backbone	Truden - Altrei	Anbindung des PoP Altrei
Backbone	St. Valentin - Welschnofen	Realisierung der Hauptleitungsabschnitte
Backbone	Weissenbach - Pennes	Realisierung der Hauptleitungsabschnitte
Backbone	Sexten	Anbindung Sendestandort Sexten
Backbone	Grödner Joch	Anbindung Sendestandort Grödner Joch
Letzte Meile	Laion (Pontives)	Realisierung des FTTH Zugangsnetzes im Gewerbegebiet
Letzte Meile	Gargazon	Realisierung des FTTH Zugangsnetzes im Gewerbegebiet
Letzte Meile	St. Ulrich (Stetteneck)	Realisierung des FTTH Zugangsnetzes im Gewerbegebiet
Letzte Meile	Partschins	Realisierung des FTTH Zugangsnetzes im Gewerbegebiet
Letzte Meile	Jenesien (Flaas)	Realisierung des FTTH Zugangsnetzes im

		Gewerbegebiet
Letzte Meile	St. Leonhard in Passeier (Lände, Schweinsteg, Flon- Matatz)	Realisierung des FTTH Zugangsnetzes im Gewerbegebiet
Letzte Meile	St. Martin in Passeier (Lahne)	Realisierung des FTTH Zugangsnetzes im Gewerbegebiet
Letzte Meile	Tirol	Realisierung des FTTH Zugangsnetzes im Gewerbegebiet
Letzte Meile	Vintl	Realisierung des FTTH Zugangsnetzes im Gewerbegebiet

Zu den oben genannten Projekten sind durch die INFRANET, von insgesamt 3.327 Punkten vom Öffentlichen Interesse 379 Punkte an das Glasfasernetz angeschlossen.

Forschung und Entwicklung

Gemäß Artikel 2428 Absatz 2 Ziffer 1 wird bestätigt, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeit durchgeführt wurde.

Beziehungen zu abhängigen, verbundenen, beherrschenden und anderen Unternehmen der Gruppe

Im Verlauf des Geschäftsjahres wurden Geschäfte mit verbundenen Parteien getätigt; es handelt sich dabei um Geschäfte, die zu den üblichen Marktbedingungen abgeschlossen wurden, daher werden entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen diesbezüglich keine weiteren Angaben gemacht

Eigene Aktien und Aktien/Anteile von beherrschenden Gesellschaften

Gemäß Artikel 2428 Ziffer 3) und Ziffer 4) ZGB wird darauf hingewiesen dass die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr eigene Aktien angekauft hat. Dabei wurden Nr. 820.959 Aktien mit einem Nennwert in Höhe von insgesamt Euro 820.959 zum Kaufpreis in Höhe von Euro 1.050.826 angekauft. Die Aktien wurden in der Folge annulliert weshalb die Gesellschaft zum 31.12.2017 über keine eigenen Aktien verfügt.

In der folgenden Übersicht sind die Anzahl und der Nennwert der Gesellschaftsaktien zum 31.12.2017 angegeben.

Ausgegebene Aktien der Gesellschaft nach Art

Endstand, Anzahl	Endstand, Nennwert
32.517.401	32.517.401,00

Informationen im Sinne des Artikels 2428 Absatz 3 Ziffer 6-bis ZGB

Nach Art. 2428 Abs. 3 Punkt 6-bis ZGB wird nachfolgend Auskunft über die Risikoexposition des Unternehmens erteilt.

Kreditrisiko

Was die Kreditqualität der Finanzanlagen der Gesellschaft anbelangt, wird auf die entsprechenden Angaben im Anhang verwiesen. Potenzielle Wertverluste wurden durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Die Gesellschaft ist keinem Liquiditätsrisiko ausgesetzt, zumal der operative cashflow und die geplanten Kreditlinien ausreichen um den Liquiditätsbedarf zu decken.

Marktrisiko

Die technische Entwicklung im Zusammenhang mit der Bereitstellung von ausreichenden Bandbreiten außerhalb des Glasfasernetzes (5G) sowie die allgemeine zukünftige Entwicklung im Telekommunikationssektor aber auch Eingriffe von Seiten der Regulierungsbehörden stellen potentielle Risiken für das Geschäftsmodell des Unternehmens und folglich für die Überlebensfähigkeit desselben auf dem Markt dar.

Art und Auswirkungen der besonderen Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzabschluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse vorgefallen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ausgewirkt haben.

Büros - Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft verfügt über keinen Zweitsitz.

Vorschau auf die künftige Geschäftsentwicklung

Für 2018 ist geplant eine Reihe von Maßnahmen sowohl im operativen Betrieb, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Zusammenführung der von den Gemeinde-verwaltungen initiierten Zugangsnetze stehen, als auch die notwendigen Investitionen zur lückenlosen flächendeckenden Versorgung mit Breitband, zu ergreifen.

Dabei wird die INFRANET AG bemüht sein, alle bereits in Ausführung befindlichen sowie noch bevorstehende Projekte zu standardisieren.

Mit einigen Gemeinden wurden bereits Gespräche geführt diese bei der Aktivierung und Anbindung der Fasern für die diversen Provider am Endkunden sowie an den Gerätschaften der Provider in den POPs, die Erhebung und die Dateneinpflege nach Telekommunikationsstandards etc. sowohl beratend als auch operativ zu unterstützen.

Die ersten Projekte bezüglich dieser Zusammenarbeit werden demnächst in folgenden Gemeinden starten:

St. Leonhard in Passeier, Riffian, Algund, Gargazon, Marling, Kaltern, Tramin, Tschermers, Eppan,

Margreid, Kurtinig, Auer, Montan, Truden, Altrei, Aldein, Jenesien, Villanders, St. Ulrich, St. Christina, Vintl, Sand in Taufers, Prettau, Barbian, Lajen und Prags.

Im Zuge der Vervollständigung und Adaptierung der POPs nach den gängigen Telekommunikationsstandards, hat die Infranet bisher 40 POPs fertig umgebaut. Weitere 40 werden noch bis Ende des Jahres 2018 vervollständigt, weitere 15 werden neu errichtet. Im Endausbau wird die Anzahl der POPs von derzeit 95 auf 120 steigen.

Implementierung und Erweiterung von FTTH-Netzen der Infranet:

Folgende Projekte sind von der Infranet mit einem überschlägigen Investitionsvolumen von etwa Euro 14,5 Mio. in die Wege geleitet worden und werden innerhalb 2018 abgeschlossen und aktiviert.

- Laas Gemeindegebiet Eyrz und Tschengels (ca. 800 Anschlüsse)
- Latsch Gemeindegebiet (ca. 680 Anschlüsse)
- Plaus Gemeinde- und Gewerbegebiet (ca. 100 Anschlüsse)
- Partschins Gemeindegebiet (ca. 300 Anschlüsse)
- Algund Gemeindegebiet (ca. 400 Anschlüsse)
- Marling Gemeindegebiet (ca. 360 Anschlüsse)
- Tschermers Gemeindegebiet (ca. 100 Anschlüsse)
- Gargazon Gemeinde- und Gewerbegebiet (ca. 110 Anschlüsse)
- St. Martin in Passeier Gewerbegebiet und ländlicher Raum (ca. 100 Anschlüsse)
- St. Leonhard in Passeier Gewerbegebiet und ländlicher Raum (ca. 100 Anschlüsse)
- Eppan Gewerbegebiet Pillhof, Maria Rast und Unterrain (ca. 200 Anschlüsse)
- Kaltern – Pfatten Seegebiet (ca. 34 Anschlüsse)
- Sand in Taufers Gemeindegebiet und Rain in Taufers (ca. 270 Anschlüsse)
- Ritten Gewerbegebiet Weber im Moos Klobenstein (ca. 60 Anschlüsse)
- St. Ulrich Gemeinde- und Gewerbegebiet (ca. 100 Anschlüsse)
- St. Christina Gemeindegebiet (ca. 150 Anschlüsse)
- Barbian Gewerbegebiet (ca. 40 Anschlüsse)
- Prags Gemeinde- und Gewerbegebiet (ca. 30 Anschlüsse)
- Lana Gewerbegebiet Süd und Völlan (ca. 250 Anschlüsse)
- Sarntal Ortschaft Pens (ca. 110 Anschlüsse)
- Mals Ortschaft Schlinig und Prämajur (ca. 200 Anschlüsse)

Erweiterung und Vervollständigung der Backbone-Leitungen:

Rittner Horn und Vervollständigung Ringleitung Bozen-Meran-Sterzing-Bozen

All diese organisatorischen Maßnahmen und Investitionen gelten der Harmonisierung und Vereinheitlichung der Netze und sind im Einklang mit der anstehenden Ausschreibung, dienen jedoch dazu, die Entwicklung in Erwartung derselben voranzutreiben.

Diese Projekte werden von der INFRANET AG über den cashflow und mittels einer Fremdfinanzierung in Höhe von 10 Mio. Euro bestritten.

Beschlussantrag zur Bilanzgenehmigung

Wir schlagen der Gesellschafterversammlung vor, den Verlust des Geschäftsjahres zum 31.12.2017 in Höhe von 1.079.446 Euro vorzutragen.

Der Verwaltungsrat bedankt sich für das gewährte Vertrauen und ersucht Sie, den

Jahresabschluss in der Ihnen vorgelegten Fassung zu genehmigen.

Bozen, den 28. März 2018

PRÄSIDENT DES VERWALTUNGSRATES
(Philipp Moser)

